

Diverse Berichte

zoengruppen) dürfte u. a. darin begründet sein, dass die Zentren, wie das kürzlich von Hartmann und Prowazek zusammenfassend dargetan worden ist, außer an der Teilung, in vielen Fällen wenigstens, auch an zyklischen Stoffumsätzen im Kern beteiligt sind²¹).

Ohne auf die viel besprochene Frage nach der Phylogenie des Centrosoms und dem Kerndualismus einzugehen, möchte ich mir erlauben, auf einen Vergleich der Kernverhältnisse bei *Entamoeba blattae* und *Paramoeba cilhardi* hinzuweisen. Dicht neben dem Kern von *Paramoeba* liegt nach Schaudinn „stets“ der Nebenkörper, „in der Umgebung des Kerns und des Nebenkörpers erscheint das Plasma nicht vakuolär,“ also dichter gestaltet, wie das auch aus Schaudinn's Fig. 2 resultiert; ferner findet bei der multiplen Kernteilung jeder der zahlreichen kleinen Kerne den zugehörigen Nebenkörper, dem er sich dicht anlegt²²). Also eine Konstanz von Beziehungen zwischen Kern und Nebenkörper, die nur eine gemeinsame, beide Organe umschließende Membran erheischen würde, um einen Centronukleus von *Entamoeba blattae*, wie er in Fig. 1 a abgebildet ist, hervorzubringen — vielleicht ein Weg, um der von Boveri ausgesprochenen Vermutung, dass auf einer tiefen Stufe „ein im Protoplasma aufgetretenes Cytozentrum sich mit anderen im Protoplasma entstandenen Differenzierungen zu einem einheitlichen Gebilde, einem ‚Kern‘ vereinigt“ habe²³), eine festere Gestalt zu geben.

Diese kurze Mitteilung möchte ich nicht schließen, ohne Herrn Prof. Grassi für freundliche Aufnahme in seinem Institut meinen herzlichen und aufrichtigen Dank auszudrücken.

W. Nagel. Handbuch der Physiologie des Menschen.

Bd. I. 2. Hälfte, 2. Teil. Gr. 8. S. 609—874. Dazu Vorwort zum ganzen Werk (VIII Seiten). Braunschweig. 1909. Vieweg & Sohn.

Langsam nähert sich dies schon mehrfach in diesen Blättern angezeigte Werk seinem Abschluss. Der durch den Tod einzelner, in Aussicht genommener Mitarbeiter oder andere Umstände herbeigeführte Wechsel der Bearbeiter einiger Abschnitte hat, wie dies bei solchen Sammelwerken nicht zu vermeiden ist, Verzögerungen herbeigeführt. Der jetzt ausgegebene Teil, der Schluss des ersten Bandes, enthält erstens: Elemente der Immunitätslehre von Carl Oppenheimer (Berlin). Das Gebiet wird sonst nicht zur Physio-

21) M. Hartmann und S. v. Prowazek, Blepharoplast, Karyosom und Centrosom. Ein Beitrag zur Lehre von der Doppelkernigkeit der Zelle. Arch. f. Protistenk., Bd. X, 1907. — Die vegetative Funktion des Karyosoms bei Coccidien resp. Gregarinen wird von Siedlecki und Moroff überhaupt in den Vordergrund gestellt.

22) F. Schaudinn, Über den Zeugungskreis von *Paramoeba cilhardi* n. g. n. sp. Sitzungsber. d. kgl. preuß. Akad. d. Wiss. 1896, I, p. 34, 35, 37.

23) T. Boveri, l. c., p. 189.

logie gerechnet. Die große Bedeutung aber, welche ihm für die Entwicklung der theoretischen Anschauungen über Lebensvorgänge zukommt, rechtfertigt wohl seine Aufnahme in ein Handbuch der Physiologie und viele Physiologen werden dem Verfasser dankbar sein für seinen Versuch, ihnen das schwierige, vorläufig noch in lebhafter Aenderung begriffene Wissensfeld zu erschließen. Den Rest des Heftes nimmt die Darstellung der Mechanik des Kreislaufs von G. F. Nicolai (Berlin) ein. Herr N. gibt keine lehrbuchmäßige Uebersicht der Kreislaufslehre, sondern verweist den Leser auf die Darstellungen von Rollett (so schreibt sich der bekannte, leider schon verstorbene Physiologe, nicht mit einem t, wie in der Anmerkung auf S. 661 gedruckt ist) und Tigerstedt. Er will, wie er sagt, diese beiden klassischen Werke nicht ersetzen, nur ergänzen. Aus demselben Grunde habe er auch die spezielle Physiologie des kleinen Kreislaufs, die Tigerstedt in den „Ergebnissen der Physiologie“ erst kürzlich behandelt habe, weggelassen. Ob dieser Standpunkt für ein „Handbuch“ richtig ist, kann füglich bezweifelt werden. Wer ein solches kauft, will doch die Grundtatsachen im Zusammenhang dargestellt haben. Von dem einmal eingenommenen Standpunkt aus gibt nun der Verfasser eine große Zahl von Einzelheiten, zum Teil ganz elementarer, zum Teil sehr spezialisierter Art und theoretische Auseinandersetzungen über Fragen des Kreislaufs und der Herzbewegung, welche neben Allbekanntem auch manches Neue enthalten. J. Rosenthal.

Meerwarth. Lebensbilder aus der Tierwelt.

Erste Folge: Säugetiere. Gr. 8. VII u. 628 S. Zweite Folge: Vögel. VIII u. 596 S. Leipzig. 1908. R. Voigtländers Verlag.

Dieses großangelegte Werk, von welchem bisher die zwei oben genannten Bände vorliegen, ist kein Lehrbuch der Zoologie und will es nicht sein. Es lehrt uns aber die Tierwelt kennen und zwar die lebende Tierwelt, wie sie sich in freier Natur, in der gewohnten Umgebung der Tiere darstellt. Dieser Zweck wird erreicht durch vortreffliche photographische Aufnahmen der lebenden Tiere in ihrer natürlichen Umgebung, begleitet von lebensvollen Charakterschilderungen des Treibens und Benchmens der Tiere aus der Feder vorzüglicher Kenner, des Herausgebers selbst und vieler anderer. Aus dem ersten Band mögen hervorgehoben werden die Schilderungen des Fuchses und des wilden Kaninchens von Meerwarth, die verschiedenen Beiträge von H. Löns und die Schilderung des Edelhirsches von Fritz Bley, welche allein über 200 Seiten füllt, aus dem zweiten Band die der Schleiereule von Martin Braess. Eine Aufzählung der anderen Beiträge unterlassen wir, da eine solche Aufzählung keine Vorstellung von dem intimen Reiz der lebendigen Schilderungen gibt, empfehlen vielmehr das Studium des Werkes selbst, das Belehrung und Unterhaltung zugleich in hohem Maße bietet. P.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Biologisches Centralblatt

Artikel/Article: [Diverse Berichte 393-394](#)